

Grußwort des Landrates anlässlich der 100-Jahrfeier des DRK
Ortsvereines Zülpich, 14. September 2013

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Henrich,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Bergmann,

vor etwa einem Jahr erreichte mich Ihre Einladung für die heutige Feier.

In dem ersten Satz schrieben Sie, sehr geehrter Henrich, dass Sie dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, "mit Stolz und Dankbarkeit in die Vergangenheit zu blicken und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen".

Ein 100-jähriges Jubiläum hört sich zunächst einmal so an, dass man als Redner im Wesentlichen sich auf die Vergangenheit konzentrieren soll.

Natürlich kann ich diese nicht unerwähnt lassen.

Sie ist nämlich nicht nur spannend und wechselhaft, sondern vor allem auch lehrreich.

Ein Blick in die Zukunft ist auch ohne Berücksichtigung der Vergangenheit gar nicht möglich.

Im Jahr der Gründung des Zülpicher Ortsverbandes wurde das internationale rote Kreuz 50 Jahre alt.

Sowohl bei seiner Gründung im Jahre 1863 als auch im Jahre 1913 war Hauptzweck und -Tätigkeitsbereich des Roten Kreuzes der Einsatz im Krieg.

In Zülpich bestand ja schon zuvor eine Sanitätskolonne, die eben für diesen Zweck schon Ende des 19. Jahrhunderts gegründet worden war.

Der Krieg war in dieser Zeit allgegenwärtig.

Menschen, die ihre Kriegsversehrungen mit sich herumtrugen prägten nicht erst nach 1918 und nach 1945 die Gesellschaft.

Schon im deutsch-französischen Krieg 1870/1871 hatte es millionenfaches Leid auf beiden Seiten gegeben.

Mitglieder Ihres noch jungen Ortsverbandes begleiteten die Soldaten gar an die Front von Belgien und Frankreich im ersten Weltkrieg.

Meine Damen und Herren,

gottlob betrifft uns der Krieg in Deutschland zumindest unmittelbar seit mehr als 60 Jahren nicht mehr.

Das bedeutet aber nicht, dass es nicht für das DRK genug zu tun gäbe und auch in Zukunft noch gibt.

Wir sind personell im Kreis Euskirchen gegenwärtig gut aufgestellt.

Ihr Ortsverband zählt sogar 171 aktive und 830 Fördermitglieder, was auf eine sehr gesunde Mitgliederstruktur schließen lässt.

Diese ist mit den zahlreichen Blutspendeaktionen, dem sehr aktiven Jugendrotkreuz, der Rolli Gruppe für behinderte Menschen, der Seniorentanzgruppe und dem Rettungsdienst in der Rettungswache auch bestens beschäftigt.

Aber auch im Kriseninterventionsdienst und bei Auslandseinsätzen ist das DRK Zülpich engagiert.

Insbesondere die Betreuung traumatisierter Menschen nach Unfällen und Katastrophen gehört zu Ihrem Repertoire.

Meine Damen und Herren,

das DRK, die Malteser und auch die Johanniter sehen sich aber seit kurzem einer im Jahre 1913 noch vollkommen unbekanntem Gefahr ausgesetzt und da bin auch schon in der Zukunft angelangt:

Diese Gefahr heißt EU- Bürokratie und europäisches Vergaberecht!

Denn im Jahre 2010 bewertete der Europäische Gerichtshof die Vergabepaxis die bis dato galt, als nicht rechtmäßig.

Das heißt, dass der Rettungsdienst, die Aufgaben der Notfallrettung, der Notarztdienst und der Krankentransport nicht mehr, wie bisher, freihändig vergeben werden dürfen (ohne europaweite Ausschreibung).

Begründet wird dies damit, dass es öffentliche Mittel seien, die aufgewendet würden und da sehe eine EU Richtlinie vor, dass bei der EU-weiten Ausschreibung der günstigste Anbieter den Zuschlag erhalten müsse.

Das bedeutet wiederum, dass Unternehmen aus dem Ausland, die Ihre Dienste durch Lohndumping so günstig anbieten können, u.U. den Vorzug vor unseren etablierten DRK etc. erhalten könnten.

Die Konsequenz für Sie und andere wären u.U. Kündigungen, da Sie mangels Aufträgen weniger Beschäftigte benötigen würden.

Ich habe mich bereits und werde mich weiterhin nach Kräften dafür einsetzen, dass es soweit nicht kommt.

Ich bin in ständigem Kontakt mit der zentralen Vergabestelle meines Hauses und der Abtl. 38.

Im November letzten Jahres bin ich in Brüssel gewesen und habe selbst mit verhandelt, als es darum ging, eine Ausnahme von der geplanten Regelung für den Rettungsdienst zu finden.

Mittlerweile haben wir, notgedrungen auf Druck eines dänischen Unternehmens, den Rettungsdienst ab 2014 öffentlich ausschreiben müssen.

Wir befinden uns derzeit in einem juristischen Vergabeverfahren, dessen Ausgang ungewiss ist.

Es kommt in der jetzigen Situation auch und vor allem darauf an, wie sich der Landesgesetzgeber in seinem RettG NW entscheidet.

Es bleibt zu hoffen, dass es eine Bereichsausnahme für den Rettungsdienst geben wird.

Denn es ist nicht auszudenken, was es für den Rettungsdienst im Kreis Euskirchen bedeuten würde, wenn die eingespielten Rettungsteams, bestehend aus Feuerwehr, THW, meiner Abtl. 38 und Ihnen, dem DRK sowie den Maltesern und Johannitern aufgespaltet würden.

Seit Jahren und Jahrzehnten ergänzen Sie sich im Ernstfall und harmonieren bestens zum Wohle der Menschen.

Es muss im Fall der Fälle keiner fragen, was wer zu tun hat.

Es wird gehandelt, schnell, zuverlässig und koordiniert.

Meine Damen und Herren,

es tut mir Leid, dass ich Ihnen für die Zukunft keine positivere Aussicht bieten kann.

Zu ungewiss und undurchsichtig ist die derzeitige Lage.

Aber ich bin guter Hoffnung, dass der Landesgesetzgeber, auch auf Druck des DRK, einlenken wird und eine Ausnahmeregelung einbaut.

Ich verspreche Ihnen, dass ich nicht nachlassen werde in meinen eigenen Bemühungen, dass es so kommt.

Ich glaube, dass uns die Geschichte Ihres Ortsverbandes hier Mut machen kann.

Denn das DRK Zülpich hat in seiner eben kurz angerissenen Geschichte so viel und so Schreckliches erlebt und überlebt, dass Sie und das Kreis-DRK überhaupt auch diese Herausforderung annehmen und meistern werden.

Ich gratuliere dem Ortsverband ganz herzlich zum runden Geburtstag und freue mich auf einen schönen Kommers und einen interessanten Tag der offenen Tür Morgen.

Morgen werden Sie dann Gelegenheit erhalten, der breiten Öffentlichkeit zu zeigen, warum diese Brüsseler Überlegungen überflüssig sind und am Ziel vorbei schießen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit